

## Die Linde - Der Zwifel

Linde-Geborene sind sensible, mitfühlende Charaktere, die ihren Mitmenschen in selbstloser Weise helfen und sie schützen. Was für sie zählt, ist nicht die oft unschöne Realität, sondern das Ideal der Friedfertigkeit.



Alles an ihr ist lind, das bedeutet biegsam, weich und beweglich, und doch hat jede Art ihr Laster. Im Mittelalter war Lindenholz "lignum sanctum", heiliges Holz. o Sie sind besonders empfänglich für die Signale aus der Welt, wo alles vollkommen ist. Einigen gelingt es, wenigstens einen kleinen Teil dieser Vollkommenheit ins Erdendasein einfließen zu lassen.

### Namensherkunft

Die Herkunft des deutschen Namens Linde ist unbekannt. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit dem nordgermanischen Wort *linda* = Binde oder dem altdutschen Wort *lind* = biegsam, geschmeidig, da man früher den weichen Lindenbast zum An- oder Zusammenbinden z.B. von Zäunen sowie zur Herstellung von Geflechten und Stricken verwendete. Das lateinische Wort *Tilia* kommt aus dem Griechischen *tilos* = die Faser oder auch von *ptelea* = *Ulme* (bei Baumnamen ergab sich häufig im Laufe der Zeit ein sprachlicher Bedeutungswandel). "Sommer" verträgt nicht soviel Kälte wie die Winterlinde. "Großblättrig" größere Blätter als Winterlinde.

### Mythologische Bedeutung

In der griechischen Volkssage vertritt die Linde die Weiblichkeit. Beispielsweise wurde Baukis, die Ehefrau des Philemon, auf ihren Wunsch nach ihrem Tod in eine Linde verwandelt. Lindenblüten wurden zu Kränzen verarbeitet, um der griechische Göttin der sinnlichen Liebe und der Schönheit, Aphrodite, zu dienen. In der germanischen Mythologie war die Linde ein Heiligtum der Liebesgöttin Frigga oder Freya, die Fruchtbarkeit, Mütterlichkeit, Güte, Herzlichkeit und immerwährendes Leben symbolisierte. Für die Germanen war die Linde heilig; unter ihr hielten sie ihre Volks- und Gerichtsverhandlungen

("Thing") ab. Auf Hügeln angepflanzte Linden galten als Freiheitsbäume; Personen, die ihr schützendes Dach erreichten, durften nicht mehr ergriffen werden.

Die Künstler des Mittelalters fertigten religiöse Skulpturen, vor allem Christus am Kreuz, häufig aus Lindenholz. Deshalb trägt es auch den Namen «*Lignum sacrum*».

Wegen all des Guten, das man mit der Linde verband, und in Anbetracht des hohen Alters, das sie errichten konnte (Symbol für Langlebigkeit und Beständigkeit) wurde diese Baumart sehr oft in der Mitte eines Dorfes oder an Gehöften gepflanzt.

Ebenso findet man sie häufig vor Klöstern oder an Wallfahrtsorten. Auch in der Dichtung spielt die Linde eine Rolle, wie in den Liedern des Minnesängers Walter von der Vogelweide. Im Nibelungenlied wird erzählt, daß ein Lindenblatt dem Helden Siegfried von Xanten zum tödlichen Verhängnis wird. Goethe erzählt in "Dichtung und Wahrheit" von der Linde, wie auch Wilhelm Müller in seinem Gedicht "Der Lindenbaum". Der Namen sehr vieler deutscher Ortschaften geht auf diese Baumart zurück (z.B. Lindau, Lindenthal, etc.).

### **Pflanzensoziologische Einordnung**

Lindengewächse (Tiliaceae); diese Familie vereint ca. 400 Arten unter sich; die meisten davon kommen in den Tropen vor, in Europa sind i.W. nur 2 Arten verbreitet.

### **Herkunft**

Europa

### **Geschichte**

In der Entwicklungsgeschichte der Linde fällt auf, daß sie sich, ähnlich wie die Ulme nach einer Hochzeit während der postglazialen Periode (2.000 - 500 v. Chr.) in unseren Breiten immer schlechter zu behaupten vermag. Neben klimatischen Veränderungen, spielen hierfür sicherlich auch anthropogene Einflüsse (immissionen) eine große Rolle.

### **Höhe**

Im Freiland bis 35 m

Im Bestand bis 40 m